

St. Andreas-Kirche (Fulda-Neuenberg)

Geschichtlicher Hintergrund nach Gottfried Rehm.
Die Orgeln des Kreises Fulda, Berlin 1978 mit freundlicher Genehmigung des Autors

Vormals Kirche eines Fuldaer Nebenklosters (Propstei), heute katholische Pfarrkirche. (Bis 1715 gehörte die Gemeinde Neuenberg zur Pfarrei Haimbach, wurde 1715 Filiale der Dompfarrei; seit 1939 Kuratie und seit 1962 Pfarrei.)

Einschiffige, kreuzförmige Kirche, 1020 – 1023 als Propsteikirche errichtet. Querschiff, Apsis und Krypta mit Wandmalereien von 1023 sind erhalten. Westturm um 1200; 1766 Barockisierung.

Orgel

Vor 1766 Vermutlich Orgel vorhanden.

Um 1766¹ Orgelbau durch nicht bekannten Orgelbauer.

Disposition²:

Manualwerk

Prinzipal	8'	Flöte	4'
Gedackt	8'	Oktave	2'
Quintatön	8'	Quinte	1 1/3'
Gambe	8'	Mixtur	(Statt des Quintatöns wurde später eine Traversflöte 8' eingebaut)
Prinzipal	4'		

Pedalwerk

Subbass 16' (Mit 12 Tönen. Die Pedallade war über dem rückwärtigen Spieltisch angebracht.)

Koppel: Manual zum Pedal.

System: Mechanische Schleifladen.

Prospekt: Höherer Mittelrundturm, außen je ein Spitzturm, dazwischen Flachfelder.

Standort: Brüstung der Westempore: der Spieltisch war hinter der Orgel angebracht mit Durchblicks-Öffnung im Unterbau des Gehäuses.

¹ Dieter Großmann in Reclams Kunstführer von Hessen. Man vergleiche auch den entsprechenden Artikel von Josefine Dietl in den Fuldaer Geschichtsblättern Nr. 1/1965.

² Disposition eigene Aufzeichnung 1963. Damals stand statt Quintatön eine Traversflöte in der Orgel. Der Umbau von Quintatön auf Traversflöte muss nach 1847 erfolgt sein. Das Quintatön original ist, beweist der Vorgang 1847.

Charakterisierung:

Die Disposition ist spätbarock mit breiter 8'-Basis, die aber eine gut ausgebaute Klangspitze besitzt.

Der Prospekt steht in der fünfteiligen barocken mitteldeutschen Normalform.

- 1803 Säkularisation.
Orgel eine Zeitlang ohne Pflege. Auch die Bälgetreter mussten bis 1820 „der Vergütung widerrechtlich entbehren“³.
- 1811 Reparatur durch nicht genannten Orgelbauer.
- Seit 1817 Adam Hohmann ist Organist, der über 75 Jahre dieses Amt versieht, zunächst für 10 Gulden jährlich, ab 1846 erhält er dazu 5 oder 10 fl. Zuschuss jährlich. Für die Erhöhungen mussten verschiedene Eingaben und Anträge an die Bischöfliche Behörde gemacht werden. Zuletzt bekommt er jährlich 70 Mark⁴.
- 1820 Neuordnung der Calcantenvergütung:
- 1838 Reparatur durch **Adam Oestreich**.
- 1841 Vertrag mit **Adam Oestreich**, für jährlich 7 Gulden die Orgel zu betreuen. Dieser Vertrag ist jeweils für 3 Jahre abgeschlossen und wird jedes Mal verlängert.
Obwohl die Kosten der Staatskasse obliegen, zahlt die Kirchenkasse diese 7 Gulden, aber „ohne Präjudiz“.
- 1845 Reparatur der Bälge, wohl durch **A. Oestreich**.
- 1847 Einbau eines Violons auf neuer Lade, Vermutlich durch A. Oestreich. Die Kurfürstliche Regierung in Kassel bewilligt 84 Taler Zuschuss-
- 1869 Nach Adam Oestreichs Tod (1865) geht der Stimm- und Pflegevertrag auf dessen Sohn **Joseph Oestreich**, Bachrain, über.
Von 1876 – 1916 erhält er, bzw. sein Sohn Wilhelm Oestreich, jährlich „für Instandhaltung der Kirchenorgel 12 Mark“⁵.
- 1911 Reparatur durch **Wilhelm Oestreich** für 7 Mark⁶.
- 1939 Einbau eines elektrischen Gebläses durch A. Späth⁷.

³ Archiv BGV. Fd., Bauakte Fulda-Neuenberg, 1820. Aus dieser Akte sind auch die folgenden nicht bezeichneten Angaben entnommen. – Man vergleiche auch den Abschnitt Domorgeln 1802/03! Abbildung des originalen Gehäuses (vor dem Umbau) in den „Buchenblättern“ Fuldaer Zeitung) Nr. 1/1965.

⁴ Hohmann starb 1892.

⁵ Kirchenrechnungen Neuenberg im Archiv des BGV.

Die Neuenberger Kirchenrechnung ist vor 1850 mit der Kirchenrechnung der Dompfarrei als dessen damalige Filiale vereinigt.

⁶ Kirchenrechnungen Neuenberg: „Für Instandhaltung der Kirchenorgel und Mehrarbeit pro 1911 19.M“ (Pflegebetrag war 12 Mark).

1954 Verlegung der Pedallade an die Rückseite der Empore durch **A. Späth**: Auf neuer pneumatischer Lade werden folgende Register (mit 27) Tönen) neu gebaut: Subbass 16', Oktavbass 8', Choralbass 4'⁸.

1964 Neubau durch **Matthias Kreienbrink** (22/II u.P.):

Hauptwerk

Prinzipal	8'	Oktave	2'
Holzgedackt	8'	Quinte	1 1/3'
Violflöte	8'	Mixtur 4fach	1 1/3'
Oktave	4'	Silbermanntrompete	8'
Gemshorn	4'		

Brustwerk

Gedackt	8'	Sesquialter 2-3fach	2 2/3'
Rohrflöte	4'	Scharf 4fach	1'
Praestant	2'	Dulzianregal	16'
Sifflöte	1'	(Tremulant)	

Pedalwerk

Subbass	16'	Choralbass	4'
Prinzipalbass	8'	Pedalcornett 4fach	
Gedacktbass	8'	Posaune	16'

Koppeln: Drei Normalkoppeln:
System: Mechanische Schleifladen:
Prospekt: Rokoko-Prospektes. Für das neue Brustwerk wurde das Unterteil durch drei diagonal-verstärkte Felder abgeändert⁹.

⁷ Mitteilung von Herrn A. Späth.

⁸ Ebenfalls

⁹ Eigene Aufzeichnung 1964.

Zur Frage der Gehäuseänderung sei auf meine Aufsatzreihe verwiesen: „Beiträge zur Frage: Änderungen an historischen Orgeln“ in Musica Sacra 1965/Seite 203-206, 1967/Seite 244-247 und 1967/Seite 311-312. (in gekürzter Fassung in „Das Musikinstrument“ Heft 12/1968 Seite 1372-73.